

„Wer baute das siebentorige Theben? In den Büchern stehen die Namen von Königen. Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?“ So beginnt ein Gedicht von Bertholt Brecht. Es fällt mir ein, wenn ich beim Durchwandern des Bliesgaus Altgewohntes und immer wieder Neues entdecke, wenn ich die Zeitung lese oder dem Stammtisch zuhöre, welcher heute oft Internet heißt.

Wer schützt das Gewohnte, wer hat das Neue geschaffen? Wer macht unsere Orte lebenswert? Könige? Manchmal ist es die Natur, die reagiert, auf das, was Himmel und Menschen ihr zumuten; doch unsere Biosphäre ist eine Kugel mit aktiv Schaffenden, die unsere Umgebung gestalten, so dass alle, auch die Gleichgültigen, sie erleben und nutzen und ertragen oder erleiden müssen. Es sind anfassbare, ansprechbare Frauen und Männer, die Steine aufeinandersetzen und Türme bauen.

Da sind Menschen, die in Behörden ihr Brot verdienen und motivieren, weil sie achtsam verwalten können, statt nach Formalien zu entscheiden. Es ist die Landwirtin, der Gärtner, die Handwerkerin, der Unternehmer, die Künstlerin, die tagtäglich mit Menschen, Ideen, Materialien, Erde und Tieren, nachhaltig und fair umzugehen versuchen. Da sind Ärzte, die auch außerhalb von Sprechstunden ansprechbar sind. Es sind vielseitig begabte Gastronomen, die hier Gastfreundschaft und Lebensqualität bieten als Lebensform und nicht nur als Profitunternehmer Geld schöpfen. Da ist der Koch aus Gräfinthal oder Herbitzheim, der leidenschaftlich für Gaumenfreuden sorgt und Gast- und Häuser unserer Vorfahren saniert. Da ist der Physiotherapeut aus Blieskastel oder Schwarzenacker, dessen Hände sowohl Gesundheit als auch Wohnraum schaffen können. Da ist der Bauer in Altheim, der Verwaltungsmann in Rubenheim, der Werklehrer aus Erfweiler, die Werkzeuge und sonstige Kulturzeugnisse unserer Vergangenheit aufbewahren, ordnen und für jeden präsentieren. Da sind all die Nachbarinnen, die aushelfen und trösten mit Hammer und Säge, Blumen oder Nußbecken, wenn irgendwo eine Schiefelage ist. Da ist ein Vermessungsingenieur oder ein Zahnarzt, die Geld und Zeit einsetzen, überflüssige Golfplätze, die hanebüchenerweise mitten in ökologisch hochwertige Landschaft zwischen Mandelbachtal und Blietal genehmigt wurden, endlich in ein „gut bestelltes Haus“ umzuetikettieren, auch wenn es manchmal zum Himmel stinkt. Jeder kennt sicher in seinem Umfeld weitere beispielhafte Menschen, die ohne Thron, Krone und Posaune schöne, wichtige und notwendige oder schwachsinnige Dinge vollbringen.

Wer ist heute König? Sind es Daten, Statistiken, Formulare? Manche sagen: Die Politik bestimmt; wir sind eine Demokratie; die Verwaltung regelt das. Geld regiert die Welt, sagen andere. Unser Lebensraum, das sind du und ich, keine anonym-abstrakten Ämter, Institutionen, Clubs, Kabinette, Organisationen. Es sind nicht Papierfetzen mit Zahlen, die hier Fakten schaffen, die unser Hier-Sein begleiten, manchmal sogar bestimmen. Im Guten wie im Nichtguten. Die Wissenschaft, die sich



Foto: Marlene Schlick-Backes

mit dieser Dialektik beschäftigt, heißt Ethik. Sie sitzt nicht im Elfenbeinturm, sondern jeder Mensch hat bei jeder Entscheidung damit zu tun. Ich stelle das Resümee des Ex-Präsidenten der DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) zur Diskussion: „Wir müssen unsere ethischen Forderungen mit dem in Übereinstimmung bringen, was technisch möglich und ökonomisch zu bewältigen ist“. Hoppla! Sollte es nicht umgekehrt sein, dass nämlich Technik und Ökonomie sich an ethischen Maßstäben orientieren?

Brechts Gedicht endet: „Wer bezahlt die Spesen? So viele Berichte – so viele Fragen.“



Marlene Schlick-Backes, Psychobiologin, Philosophin, Publizistin, BUND-Aktivistin.